

## Ökologie und Ökonomie müssen sich die Waage halten

*Laura Kreis* – Seit 2003 führen Johanna und Armon Fliri das Gut Sonnenberg in Unterengstringen als Bio-Betrieb. Für sie spielt Nachhaltigkeit eine grosse Rolle, was in praktisch allen Bereichen des Betriebs spürbar ist. Neben diversen Ackerkulturen, Weinreben und Pensionspferden betreiben sie auch eine erfolgreiche Angus Zucht.



Armon und Johanna Fliri mit ihrer Tochter Ladina und den beiden Söhnen Nuot und Jon. (Foto: Armon Fliri)

Dieses «Zu Besuch» ist von viel Spontaneität gekennzeichnet. Zum einen, was die Wahl des Betriebes angeht und zum anderen, was die Autorin betrifft. Mit den beiden Hauptthemen Nachhaltigkeit und Zucht im Hinterkopf, fiel die Wahl schnell auf den Betrieb der Familie Fliri in Unterengstringen / ZH und somit auch auf mich als Autorin.

Der 34 Hektar grosse Betrieb Gut Sonnenberg liegt oberhalb des Dorfes auf einem kleinen Hügel mit einer wunderbaren Aussicht. Schon die Einfahrt durch eine kleine Baumallee, vorbei an Pferdeweiden, hat meine Vorfreude auf einen spannenden Nachmittag gesteigert. Armon Fliri, der nebenbei auch noch Präsident der FLHB-Kommission von Mutterkuh Schweiz ist, begrüsst mich

herzlich. Er und seine Frau Johanna bewirtschaften den Hof zu zweit mit einer Angestellten für den Haushalt und die Arbeit in den Weinreben. Nach einem kurzen Gespräch traf auch die angekündigte Klasse von Umweltingenieuren ein, die an diesem sonnigen November Nachmittag einen Einblick in den Biolandbau erhalten wollte.

### Ökologie und Ökonomie müssen sich die Waage halten

Direkt nach der Hofübernahme im Jahr 2003 haben Armon und Johanna entschieden, den Betrieb biologisch zu bewirtschaften. Die Umstellung erfolgte im Jahr 2004 von Milchvieh, Schweinen und Ackerbau zu Mutterkühen, Pferde-

pension, Acker- und Futterbau sowie Rebbau. Auch ein Stück Wald gehört dazu. Schon damals war beiden eine naturnahe Bewirtschaftung wichtig, denn vieles hängt miteinander zusammen, was sich an einigen Stellen des Betriebs zeigte. So dauerte es laut Armon mehrere Jahre, bis sich ein hausnaher Acker von der zuvor praktizierten Landwirtschaft komplett erholt hatte, bis keine Pflugschleife mehr vorhanden war und die angebauten Pflanzen wieder gut wuchsen.

Wenn Armon über den Betrieb erzählt, merkt man sofort, dass Ökologie und Nachhaltigkeit hier eine wichtige Rolle spielen. Der Betrieb weist einen Anteil von 27 Prozent Biodiversitätsförderflächen auf, was deutlich über dem Durchschnitt liegt. An mehreren Stel-



len wird durch das Anlegen von Stein- und Asthaufen vielen kleinen Arten ein Lebensraum geboten. Vor allem auch den selten gewordenen Glühwürmchen, wie Armon erzählt. Er weist allerdings darauf hin, dass es nur Sinn macht, Arten zu fördern, die bereits vor Ort heimisch sind und dass darauf geachtet werden muss, hochwertige Lebensräume zu schaffen, um langfristig Erfolg damit zu haben. «Ökologie ist wichtig, aber ein Betrieb muss auch ökonomisch sein», erklärt er den Studierenden. Zwei grundlegende Dinge, um einen funktionierenden Betrieb über Generationen führen zu können.

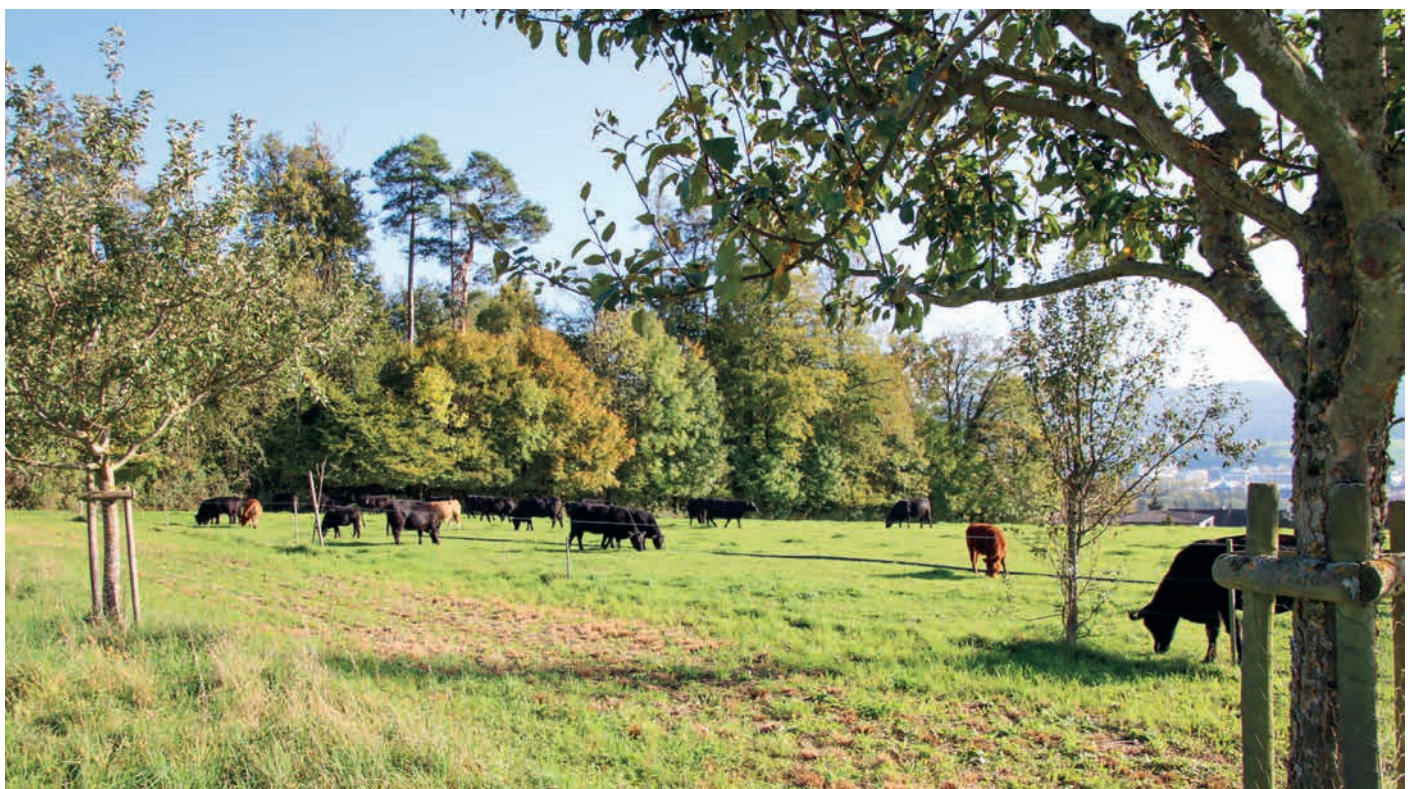
Nicht nur auf dem Feld ist Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung ein grosses Thema. Die knapp neun Hektar Wald erbringen im Jahr genug Ertrag, dass alle Häuser des Betriebs durch eine moderne Holzsplitzelheizung geheizt werden können. Durch die Nähe zwischen Betrieb und Wald entstehen keine langen Transportwege, so dass der Anteil graue Energie geringgehalten werden kann. Neben der Splitzelheizung ist das Dach des Pferdestalls komplett mit Solarpanels bedeckt zur Erwärmung des Wassers.

### Angus Rinder als Spezialisten um Grünfutter zu Fleisch zu veredeln

Während unserem Rundgang über die Felder kommen die ersten Rinder in Sichtweite. In der Angus Herde entdecke ich zwei Tiere, die so gar nicht dieser Rasse entsprechen. «Das sind zwei Hinterwälder Kühe. Sie werden von unserem Angus Stier belegt und die Kälber lassen sich sehr gut als Natura Veal vermarkten», erklärt Armon. Ich bin erstaunt, dass die Kälber das geforderte Schlachtgewicht und in der Fettabdeckung sogar meistens die gewünschte Klasse 3 gut erreichen. Die Vermarktung läuft hauptsächlich online über die Website oder den kleinen Hofladen vor Ort. Die Tiere werden erst geschlachtet, wenn alles Fleisch als Mischpaket bereits verkauft ist. Meiner Meinung nach ein sehr gutes und effizientes Konzept.

Im Stall angekommen erklärt Armon in Anwesenheit einer kleinen «Angus Familie», wieso sie sich für diese Rasse entschieden haben. «Das Angus Rind ist ein Spezialist zur Verwertung von Grünfutter zu einem qualitativ hochwertigen Fleisch. Aus diesem Grund bauen wir auch ausschliesslich Getreide für die menschliche

Ernährung an und nicht für unsere Rinder.» Durch die gute Flankentiefe können Angus viel fressen und so genügend Nährstoffe aufnehmen für den Fleischansatz sowie zur Milchproduktion für die Kälber. Da ich im Bereich Herdebuch arbeite und mich beinahe täglich mit Zuchtwerten, linearen Beschreibungen und so weiter beschäftige, interessiert mich dieser Teil des Hofrundgangs besonders. Die Herde umfasst rund 28 Kühe mit Kälbern, 10 Aufzuchtrinder und einen Zuchtstier. «Meistens haben wir auch noch ein bis vier Jungstiere. Meine Ansprüche an das Tier selbst sind aber relativ hoch, weshalb wir nicht jedes Jahr einen nachnehmen», erzählt Armon mit einem Schmunzeln. «Für mich ist eine mittelrahmige Kuh um die 700 Kilogramm, mit guter Tiefe und einem Erstkalbealter von 24 Monaten optimal. Sie muss zudem mit graslandbasierter Fütterung auskommen.» Ich frage, wie viele Tiere er momentan besamt und wie er die Stiere auswählt. «Momentan besame ich als Eigenbestands-Besamer rund 60 Prozent der Kühe. Die Zuchtwerte helfen definitiv bei der Wahl des Stieres, aber die ist bereits eingeschränkt, da man im Bio-Landbau keine Stiere aus Embryo Transfer (ET) nutzen darf.»



Die Angus Zuchtherde geniesst die letzten warmen Tage auf der Weide. Den Sommer dürfen sie jeweils auf der Alp verbringen.



## Zu Besuch

### Eine gute Organisation ist alles

Während Armon die Studierenden verabschiedet, entdecke ich Johanna Fliri beim Heuraufen füllen der Pferde. Ich gehe zu ihr hinüber und stelle mich vor, was sie mit einem kräftigen Händedruck erwidert. Ich lerne sie als sehr sympathische und offene Person kennen, die mir bereitwillig Auskunft zum Pferde-stall gibt, der früher ein Schweinestall war und komplett umgebaut wurde. Neu bieten sie nur noch Gruppenhaltung für 18 Pferde an, die durch das neue Pferde-label des Schweizerischen Tierschutzes (STS) kontrolliert wird. Die Aufgaben auf dem Betrieb sind relativ klar geteilt: Johanna kümmert sich um die Pferde, die Reben, die Direktvermarktung und die Buchhaltung und Armon um die Rinder, die Kulturen, den Wald und die Kontrollen. Ich frage ihn, ob sie auf dem Betrieb auch automatisierte Abläufe hätten, da sie nur zu zweit sind. «Nein, wir haben nur einen Teleskopklader zum Fut-



Die moderne und vollautomatische Holzschrotzelheizung, die alle Gebäude des Betriebs beheizt, wird mit dem eigenen Holz versorgt.

ter verteilen, mehr nicht. Für jede Woche gibt es eine To Do Liste, die abgearbeitet wird. Es sind einfache Strukturen, man muss es nur machen.» Er zeigt mir den Ordner mit den Listen. Wirklich sehr einfach, aber anscheinend auch sehr ef-

fizient, wenn man sich daran hält. «Wir gehen auch regelmässig in die Ferien, das planen wir immer anfangs Jahr fix ein. In dieser Zeit kümmert sich dann ein Bekannter um den Betrieb, so dass wir beruhigt weggehen können.»

# Smart Farming

## Das perfekte Weihnachtsgeschenk

**3G/4G**



**FarmCam Mobility CHF 459.-**

**WiFi**



**FarmCam 360S CHF 449.-**

**AKTION**  
**15. Nov. bis**  
**20. Dez. 22**

Beim Kauf einer Luda FarmCam erhalten Sie eine **Swissgenetics Kälberdecke** geschenkt!



**Beratung und Verkauf Luda FarmCam:**  
**Marina Ammann, +41 71 982 74 72, smartfarming@swissgenetics.ch**

Alle Preise exkl. MWST.

*swissgenetics* 





Nahe der Hofeinfahrt erhalten Besuchende einen Überblick über den Betrieb, dessen Landwirtschaft und die Produkte.

### Projekt «Weidefleisch & Klima»

Zum Abschluss meines Besuchs lädt Armon mich noch auf einen Kaffee auf die Terrasse ein. Im Gespräch komme ich noch einmal auf das Thema Nachhaltigkeit, da Fliris beim Projekt «Weidefleisch & Klima» mitmachen. Bei diesem Projekt werden anhand eines Tools von bio.inspecta Emissionsflüsse, hauptsächlich Methan, Lachgas und CO<sub>2</sub>, auf einem Betrieb berechnet. Auf meine Frage, wieso sie an dem Projekt teilnehmen, antwortet er: «Nachhaltigkeit ist ein Aspekt, der für uns von Anfang an wichtig war, seit wir den Betrieb übernommen haben. Dass das Thema jetzt auch in der Öffentlichkeit diskutiert wird, ist eine Zeiterscheinung. Man produziert zu viel und nicht mehr das, was man braucht und der Boden natürlicherweise hergibt.» Fliris machen bereits viel für eine nachhaltige Landwirtschaft, natürlich auch weil sie ein Bio-Betrieb sind. «Zur Nachhaltigkeit gehört aber auch der Kontakt mit Menschen, die nicht aus der Landwirtschaft stammen. Wir haben an schönen Tagen

sehr viele Besucherinnen und Besucher auf dem Betrieb, da ist es wichtig, gut zu informieren. Nachhaltigkeit hat sehr viele Aspekte.» Für die Zukunft haben sich Fliris vorgenommen, noch mehr Gründungen anzubauen und diese teils auch zu beweidern. Sie erhoffen sich

vom Projekt, dass die Mutterkuhhaltung im Allgemeinen bereits relativ gut dasteht und sind gespannt, was alles in die Berechnungen mit einfließen wird. Ich bin es auch und freue mich, bald mehr über die ersten Ergebnisse erfahren zu können. ■



Auf dem Betrieb Gut Sonnenberg wird viel Wert auf Nachhaltigkeit und einfache, aber effiziente Strukturen gelegt. (Fotos: Laura Kreis)